

Lassen Sie uns übers liebe Geld reden

Was hat Künstliche Intelligenz (KI) mit Börse und Geldanlage zu tun? Sehr viel und bald immer mehr. Aber: Privatmann/frau können davon profitieren. „In fünf Jahren“, prophezeit einer der erfolgreichsten Vermögensverwalter in Frankfurt, „ist die KI klüger als wir. Momentan sind die Systeme quasi noch mit dem Dreirad unterwegs. Aber mittelfristig sind sie klüger und die besseren Anlagestrategen als wir Menschen.“ Der Mann weiß, wovon er redet. Ein Investmentfonds seiner Firma, der vollkommen von KI, also von Maschinen gesteuert wird (sogenannte Algorithmen, die riesige Datenmengen und Texte analysieren und „lernen“, Inhalte zu verstehen), schneidet deutlich besser ab („Performance“) als ein rein menschlich verwalteter Aktienfonds. Und ist von den Kosten her sogar noch erheblich preiswerter. Maschine schlägt also Mensch.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben sprießt aus den Ruinen“, sinnierte bereits Fried-



Foto: Oeser

made-Millionärin also. Dazu Garten-Liebhaberin. Gartenarbeit hat viel mit Börse zu tun, sagt sie. „Ein Gärtner muss zur richtigen Zeit säen und pflanzen, um später ernten zu können.“ Recht hat die geborene Rostockerin. Denn Erfolg hat man an der Börse nicht mit dem Gehirn, sondern mit dem Gesäß, lautet eine der griffigen Geldanlage-Thesen. Nutzen Sie sie. Denn die Lebenserwartung liegt heute bei Rentenalter-Beginn (65) plus 20 Jahre. Sie haben also je nach Lebensjahren gut Zeit, noch längerfristige Sparpläne abzuschließen. Aber das hatte ich Ihnen ja schon einmal geraten ...

Fazit: Robotik, Künstliche Intelligenz (KI) oder Industrie 4.0, das sind auch für mutige Anleger die Geldanlage-Trends mit großer Zukunft. Aus den Unternehmen

oder den Investmentfonds die richtigen Titel für Ihr Depot auszuwählen, diese Entscheidung kann Ihnen niemand abnehmen.

Ach, noch was: Viele haben diese aufregende neue Zeit schon vorausgesehen. George Orwell mit seinem Roman „1984“, Charlie Chaplin mit seinem berühmten Film „Moderne Zeiten“ und auch der französische Filmemacher Jacques Tati, der in „Mon Oncle“ (Mein Onkel) bereits 1958 (!) die moderne Zeit mit einem technisch perfekt eingerichteten Universum, aber ohne Spiel, Zufall

und Humor herrlich glossierte. Die DVD gibt's noch (preiswert) im Internet. Dass der Mensch bei aller Technik-Begeisterung und auch -Besessenheit gegenüber der Maschine noch lange die Oberhand behält und diese unsere Gefühle nicht schon morgen „kopieren“ kann, das wünscht

© Wikimedia Commons
Foto: Jean-Christophe Benoist



Die berühmte Villa Arpel aus dem Film *Mon Oncle* von Jacques Tati

rich Schiller vor über 200 Jahren. Und hatte damals sicher noch nicht an die „neue Zeit“ des 21. Jahrhunderts gedacht. Es geht im Kern um schier unvorstellbare Datenmengen, die um die Welt „kreisen“ und wie auch immer genutzt werden können und auch werden. Nur zwei Zahlen: Die Entfernung von der Erde zum Mond beträgt 384.400 Kilometer. Die Höhe aufeinandergestapelter DVD-Platten, auf denen unzählige Daten gespeichert sind, liegt bei fast neun Millionen Kilometern. Noch Fragen? Also: Auch Anleger können von dieser Zeitenwende profitieren.

Eine, die diesen Mega-Trend erkannt und in die neuen Technologien investiert hat, ist Beate Sander, 81 Jahre „jung“, 45 Jahre lang Realschullehrerin und danach aus Leidenschaft Hobby-Börsianerin. In 20 Jahren hat sie aus 30.000 Euro über eine Million Euro gemacht, eine Self-